



- |    |   |    |   |
|----|---|----|---|
| 4  | Dietrich Fischer-Dieskau  | 25 | Leonie Rysanek  |
| 6  | Soll die Schallplatte predigen?   | 26 | Musikkunde in Beispielen                                |
| 7  | Aus der Jugendzeit der Schallplatte   | 27 | Interpreten im Profil: Wilhelm Ehmann                   |
| 8  | Die Händelfestspiele in Halle   | 28 | Die modernen Märchenerzähler                            |
| 10 | Frank Sinatra, Hollywoods großer Außenseiter<br>Aus dem Programm der europäischen Festspielwochen | 30 | Kleines Vokabularium der amerikanischen Fonofachsprache |
| 24 | Lebendige Aufnahme oder artistische Konserve  | 31 | Keine Lanze für den Rock and Roll                       |
|    |   | 32 | Neuheiten für Schallplatten- und Tonbandfreunde         |

## Weltgespräch Schallplatte

Wer Schallplatten hört, nimmt teil an einem großen Weltgespräch. Es sollte noch bewußter geschehen; schließlich rücken sich die Völker immer näher. Die Notwendigkeit, sich zu kennen und sich zu verstehen, ohne das es kein Sichvertragen gibt, wird immer stärker, sie ist lebensgefährlich dringlich geworden.

Die guten Schallplattenprogramme haben internationale Gültigkeit, und tröstlich ist es anzusehen, daß vor echten Kunstdarbietungen politische und rassische Vorurteile schwinden.

Es ist an der Zeit, sich darüber klar zu werden, daß die Schallplatte heute der geistigen Weltmacht der Publizistik zuzurechnen ist. Wir müssen sie darum ernst nehmen und von ihr immer mehr fordern. Wenn auch die Wertschätzung der Schallplatte sich in erster Linie auf ihre musikalischen Darbietungen begründet, so ist es doch in jüngster Zeit mit ihrer Bedeutung, die sie in Wissenschaft, Unterricht, Schulung jeder Art, in der Politik, in der Massenbeeinflussung und selbst in der Kirche spielt, rasch vorwärts gegangen. Die spaßigen Zeiten sind lange vorbei, in denen es neben dem „Kintopp“ eine Amusement krächzende Schallplatte gab. Heute sieht es so aus, daß eine geradezu beunruhigend perfektionierte Schallplatte in der Welt über eine halbe Milliarde Käufer findet. Da die Schallplatten in der Regel jahrelang aufliegen und jede mindestens einen kleinen Kreis von Hörern findet und wenn man die Schallplatten einbezieht, die über eine Legion von Rundfunksendern an die Hörer gelangen, so ergibt sich die Rechnung, daß die Schallplatteninformationen Milliarden von Menschen erreichen. Stellen wir die Zahlen der allbekanntesten publizistischen Mittler dagegen: 140 000 Filmtheater der Erde haben 12 Milliarden Besucher, 6000 Rundfunksender und 600 Fernsehsender senden ihre Programme in 200 verschiedenen Sprachen, die Zeitungspreise erscheint täglich in einer Auflage von mehr als 250 Millionen Exemplaren.

Der Vergleich zeigt, zu welchem Rang die in ihrem öffentlichen Anspruch noch zu bescheidene Schallplatte aufgestiegen ist. Für die Schallplatte ist keine gemeinschaftsbildende Zielsetzung zu verlangen, wie sie für die in Deutschland öffentliche Anstalt des

Rundfunks selbstverständlich ist. Aber wir möchten anerkannt sehen, daß mit der Herstellung von Schallplatten eine größere Verantwortung verbunden ist als mit der eines anderen geradenwegs gewerblichen Erzeugnisses. Wer sich mit der Kunst beschäftigt, muß Kunst produzieren oder zurücktreten. Sie duldet auf dem Schauplatze des Weltgesprächs keine Mittelmäßigkeit, ab und an nur kurzfristig.

In der Regel gilt, daß nur die Produktion gute Unterhaltungsschallplatten machen kann, die mit guten Aufnahmen künstlerisch bedeutender Musik zu Rang und Namen aufgestiegen ist. Die Käufer quittieren diese Tatsache damit, daß sie auch beim Einkauf von Unterhaltungsschallplatten, selbst von Schlagern, die bekannten Marken bevorzugen.

Stellen wir die Frage, könnte nach den guten Anläufen für das Weltgespräch der Schallplatte nicht noch viel mehr geschehen? Warum hat der verdienstliche ASD (Auslandsdienst) der Electrola noch keine Entsprechung gefunden auf dem Gebiet der Folklore, der Kernmusiken fremder, uns noch nicht nahegebrachten Kulturen bis zu ihrer ernst zu nehmenden Unterhaltungsmusik? So etwas müßte zumindest grundsätzlich und methodisch anlaufen – um dem Einwand zu begegnen, daß hier kein Geschäft zu machen ist. Wirklich nicht, auf die Zeit gesehen? Wie sah es einmal mit der heute berühmten und sich nach Aufbaujahren vermutlich tragenden Archiv-Produktion der Deutschen Grammophon aus? Ist ein solches weltgültiges Gütezeugnis etwa nichts für das Geschäft der ganzen übrigen Produktion wert? Als Fernziel könnte man sich eine Archivproduktion der Weltmusik, der Musik der Völker, vorstellen. Die Krönung des ganzen könnte eines Tages eine Weltdiskotheek an einer Welt-Universität sein, zum Nutzen und Gebrauch aller, die der Vielfalt der Schallplatte nachgehen. Wie wäre es, wenn wirtschaftliche Mittel dafür freigestellt würden durch die Auslassung von Aufnahmen einiger hundert kunst- und hirnloser Auch-Schlager (unter tausenden), die nicht nur dem guten Schlager mit seiner Ambition und echten leichten Kunst schaden, sondern dem Rufe und damit dem Geschäft der Schallplatte überhaupt.

Walter Facius

Den Nerv des musikalischen Dramas „Porgy and Bess“ von George Gershwin traf die Aufführung des Negerensembles der New Yorker Everyman Opera Company, die 1955 nach Westdeutschland kam und über Jahre hinaus Welterfolg erzielte.